

inen interessierten oder beschwärthen parthen, und Rechts begärenden Redt undt Antwort geben werden sölle.

NB. Entlichen dan so es by sölicher erklärung und verglych bestahn und pliben möge; dass Zeletst ein ordenliche gnuogsamme protestation und reservation, unser Cath. Religion etc. In bester form, und wan alles Zevor gredt und beschlossen werden will, unerwartet angehenkht werde.

Fahls dan alles obstehender meynung noch, nit mag gerichtet und erörtert werden und man durch solch wenig ernstlichen willen Zu der guetigkeit Zerschlagen, In Namen Gottes den wäg des Rechtens Anzetreten".

- 1) s. EA V 2, 635 (Nr. 546). Stadt und Amt Zug war an dieser Tagsatzung nicht durch Zurlauben vertreten.
- 2) s. ebenda 1528 Art. 191
- 3) Am Rand steht der Buchstabe "C".
- 4) Am Rand steht der Buchstabe "A".
- 5) vgl. die fast gleichlautende Passage am Anfang von AH 82/38.
- 6) Der Text ist an dieser Stelle stark verkorrigiert. Bei zwei Hinzufügungen am Rande, die aber materiell nichts Neues bieten, bleibt unklar, wo diese in den Text zu integrieren wären. Sie wurden deshalb weggelassen.
- 7) Am Rand steht der Buchstabe "B".

AH 82, 126-127

41

1632 [n. September 7.]

A

NOTIZEN [VOM ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN BEAT II. ZURLAUBEN UEBER DIE EIDG. SCHIEDSVERHANDLUNGEN VOM 3. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER 1632 IN BADEN, BETREFFEND DIE BEILEGUNG DES MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREITS IM THURGAU UND RHEINTAL]

EA V 2, 705 (Nr. 605)

"Beträffendt den Thurgeiwischen Spahn.

Nachdem, vermög des ersten, von Erwelten vier herren Erensätzen [Franz Ludwig von Erlach, von Bern; Hans Rudolf Faesch, von Basel; Johann Daniel von Montenaeh, von Freiburg; Johann Jakob vom Staal, von Solothurn], den 4. Juli ... [1632] allhie Zuo Baden [an der eidg. Schiedskonferenz vom 21. Juni bis 4. Juli]¹ gestelten abscheidts, unser g.H. und Ob. allersits ersuoht, undt gepetten worden, dass sy sich In denen damals entworffnen gütlichen unverbindtlichen mitlen, ersächen, und darzwischen sich selbs mit u.E. von Zürich [die Tagsatzungsgesandten Heinrich Bräm, Salomon Hirszel und Hans Georg Grebel] Zuo verglychen understehen, fahls aber

nit erheblich, alsdan Jre abgesandte beedersits, widerumb uff den ersten Monatstag Augsten, mit erforderlichen, undt gnuogsamen befelch und gwalt [=Instruktion]² abzuordnen, undt des rechtlichen entscheidts Zuo erwarten haben söllendt. Da nun uff bemelten angesetzten tag³, die abgeordnete Rahtsgesandte beedersits widerumb erschynen; Von den Herren Erensätzen freündt- und Eydtn. ersuocht undt gepeten worden gütlich in sachen mittlen und handlen Zelassen, solches Jnen und Jren H und oberm Zuo wolgefallen, Insonderheit aber Jrer Aller Chr. Mt. [König L u d w i g XIII.] Zuo frankhrych, unsres ... Pundtsge-
nossen begären, und Inschlachung, Zuo höchsten Ehren, und sonderem respect, bewilliget und Zuogelassen; daruff von Jnen den H. sätzen, abermals gütliche mitel In unverbindtlicher handlung gestellt, und beeden Parthyen wyl sy damals der anemmung halber nit verlängeret, Jren Herren und Oberen widerumb heimzuo-
bringen übergeben, und Jnen [am] 19 gedachten Monats Augsten [1632] Zuogestellt worden, mit begären, dass uff nechstvolgenden den 30ten ... [August], eintwe-
ders die genähhaltung solcher mitlen ingebracht, und fürgelegt Oder nunmehr Rechtlicher ustrag fürgenomen werden sölle:

So hat Nun unseren ... g.H. und Ob. der 5 Cath. ohrten belieben undt gefallen wellen, uff beschächne relation Jrer abgesandten die obangeregte in schrift ertheilte, unverbindtliche gütliche mittels Puncten undt Articul, der stritig gemachten Judicatur, wye auch der Ehe und Collatursachen wegen, vor Jren unverlengten Rathsversamblungen, und hohen gwälten, Zuo ersächen, der nothurfft nach Zuo erwägen. Und was darüber In der Statt Lucern [an der Tagsatzung der VII kath. Orte - IX ausg. FR und SO -]⁴, von Jren abgeordneten Rahtspotschaff-
ten den 28.ten und 29. Augsten [1632] ryfflich berathschlaget und verabschie-
det worden, Jres theils Zuo bestetigen, daruff uns Vorbenante, an stath, und In Jrem Namen, uff den ersten Septembris widerumb allhäro Zu verordnen, Mit vollmächtigen gwalts, und befelch, dass nunmehr verdriessliche langwirige gschefft, Jedoch mit Vorbehalt etlicher moderation, und erlütherung des pro-
jects luth des Zuo lucern gemachten abscheidts, Zuo gütlicher hinlegung undt endtlichen usstrag Zuo befürderen, fahls aber die beratschlagete mitel und End-
derung nit stath und platz haben möchten, das liebe Recht walthen Zelassen, In meynung, selbiges Jederwylen, uns, und unsern Nachkhummen desto verandt-
wortlich ... undt anstendig wäre.

Als Nun wir beedersits, uff das von h. Erensätzen beschächnes erinnern, worby dis geschefft Jüngst beruowet und nun an unsern erclärungen stande, ... nach gewohnter Eydtnossischer begrüessung etc. und erstlich u.E. von Zürich Jr H. u. Oberen befelch endtekht, Namlichen, sy, Zwahr ongeacht vilerhandt be-

schwerlichkeiten: dis mehrangeregte furgeschlagne mittels project; Jren h. Säzen [Erlach und Faesch] Jren h und Obern [Bürgermeister und Rat von Zürich] bevorderst Jr allerchr. Mt. Zuoehren respect undt gefallen; durchuss ... annehmen sich entschlossen, Jedoch mit dem Vorbehalt das wir unserts uns daselbige Jrer hoffnung gmäss, auch ungeendert, nit vermindert oder vermehrt, gefällig syn lassen. mit mehrerem furwenden und derglychen thun, sam sye Jnen nüt höhers, dan unser allgemeine Fridt undt Ruhwstandt, angelegen etc. Hatt es sich gebüren wellen unserer h und Oberen [im Fall von Zug war dies Ammann und Rat] gefasst resolution, mit angehenkten beschwärmussen, Luth obangezogenen Lucernischen abscheidts, ründt und erheüschender nothurffft noch, Zuo erklären; und den h Ehrensätzen, weye auch u.E. von Zürich, Zu eröffnen: wasmassen sy nit weniger als sy, hochgedacht Jr Mt. etc. den h Säzen und Jren h und Ob. zuo schuldigen ehren und gefallen, sonderlich aber Jn betrachtung, Jetzigen geschwinden und gefährlichen Kriegs Läuften [- Bündnerwirren; Krieg Oesterreichs gegen Schweden -], vilgemeldte entworffne gestelte mittel für genem halten wellendt. Jedoch mit diserm heitem usstrukhenlichen, unss den Abgesandten hievor ertheilten, offterlüterten undt vorbehalten verstandt, und meynung, dass wofehr Zwüschen den [im Thurgau und Rheintal] Reg. ohrten Irrung undt gspähn, Von Jrer der Niwen Religion wegen sich Zuotragen etc., sy vorderst Zuo güetlicher verglychung, und uff mangel derselbigen Zuo glychen sazen von und us uns selbstem (Es wäre dan sach uns gmeinlich lieber us unparthyschen ohrten) Zuoglychen schidtrichtern gewysen syn solten. Unzwyffenlich verhoffende das solcher verstandt Zuo verhuetung mehrkhünftigen spähen, Jn das Instrument buochsteblich und dütlich ingesetzt werden Nit weniger die Authentischen verträg und abscheidt, by dem Landtsfriden [von 1531], als Jn welchem auch gnuogsame erlütherung Jederzyt Zuofinden sye, angezogen und vorbehalten werden sollen. Angesachen das u.E. von Zürich selbige Je und allwegen Zuogesagt undt versprochen trüwlich uffrecht etc. Zuhalten: Sodan die Ehe und Col-latursachen betreffende, so unsere g.h. und Obern eigentlich nit berüerendt, werden sy es umb Fridt Ruhw, und einigkheit willen Jres theils Zwahr beschä-chen Lassen. sonst sy Jemandem was Zubenemmen bedacht, undt was es by den Interessierten nit erheblich, by deme bewenden möge das Luth u.E. von Zürich heitem erklären undt erpietens den beschwärten und praetendierenden parthen bescheidt und antwort geben werde. Die Rynthalischen Underthanen aber wir nit an ein ungewohnt Ehegricht wysen wellendt: darumben wir verhoffen undt uns dahin versächen wellen, das wyl man dismal Zuo kheiner specification oder benambsung der Nothwendigen Religion anhängen konen sy u.E. v[on] Zürich nit

gestaten werden das Inskhonftig, glych Jede sach Zuo Religionssachen solle geachtet ... werden, vil weniger auch die In disen gütlichen vertrag inverlybte worth, anderst dan wye sy Jnen von den Ehrens[ätzen] genent und verstanden, solle usgelegt werden etc. Alles mit mehrerm so In das protocoll, von den unparthyschen Schryben der Lenge noch wirdt verzeichnet syn. Und Fahls dises unser begeren nit gewillfahret, wir diserem gschefft, durch den wäg des Rechts, den usgang nunmehr Zuosuochen, genotiget werden müesten.

Darüber nun u.E. von Zürich sich nit wenig entsezt, uns allerhand suochender verlengerung und wyttleuffigkeit beschuldigen; und Jre habende beschwerden dis projects auch harfürbringen wellen sich nit weniger als wir uffs Recht Referieren: sich aber der ersten unsern vorbehaltenen puncten wegen dergestalten erclärt, das es sy unser Cath. Religion Niemalen undt noch nit gesinnet syendt, einichen hindernus nachtheil oder Abruch Zuzefüegen: wüssendt auch woll das by disem spahn es nit umb unsere Religion Zuothun gsyn. Was deshalb und auch der khönftigen säzen wegen die H. E[hren]saz für ein Verstandt gehebt, Lassendt sy es bewenden, die verträg, und Abscheidt sy Jederwylen, und noch Zuhalten versprechen, erachten aber syen gnuogsam Vorbehalten In der clausel. Rynthal sy nun glych so wenig als Thurgew cedieren khönen noch wendlent etc. alles wyttleuffig. Da Nun noch etliche gespräch, Red und widerredt, uns beedsiz Von den h Säzen gmeinlich undt sonderlich Zuogesprochen. In unseren gägenreden erzeugten difficulteten oder beschwården, anderwertige vermittlung gesuocht, und entlich diser verglych, ordenlich in schrift durchhuss verfasst, uns der Zweyen ... [wichtigsten] clag Puncten so wyth muglich abgeholfen, und uns beden theilen vorgelesen werden: wye dise byligende copey mit A⁵ Zeichnet Zuogibt: So handt wir gmeinlich, undt sonderlich der sachen gestaltsami nochmalen flisig betrachtet und uns erinert, was nachtheils us uffzügen undt verlengerungen bishero erwachsen, Zuo gmüeth gführt, was us verner verwylung, byss gefährlichen Kriegsemporungen und zuostenden uns und den interessierten nit allein sondern gmeinem Vaterlandt für Unheil lestlich Zuostehen mochte; und wir albereit vermerkhen oder vorsächen khönnen: was Zue diser Zyt, by anträtenden Rechten Nebendt unendlicher procedur, fur vortheil oder Nachtheil Zuogewarten. Fürnemblich uss der ... unserigen [der V kath. Orte] h. Ehrensätzen [Montenach und Staal], threwherzigem vermahlen rathen, und Zuesprächen, so vil befunden, dass es nunmehr an der Zyt, und rechtem ohrt sye; die uns fürgehaltne und abgelasne mittelpuncten deren sich die 4 Sáz gmeinlich und schliesslichen verglichen, uff- und anzenemmen, allwyl sy uns versichert das Jrs erachtens, selbige beedersits Zuo guotem und Zuo uff-

hebung mehrkhönftigen spähnen, dienen, und gereichen werden etc.

Dessetwegen, nachdem wir us dem abläsen verspürt, das nit Inverlybt sye, wasmassen diss unverbindtlich gestelte project Zuvor U. g h und Ob. allersits heimzuobringen gestellt worden, und das man uns den parthen ein glübdt Zuothun, Anmuoten wellen, handt wir nach genomen abtritt, uns uff dis mitel bedacht, namlichen u.E. [den genannten Tagsatzungsgesandten] von Zürich, absönderlich, und ohne bywesen der Jrigen sätzen [Erlach und Faesch] (deren yffer, und ernst uns wolerkand were) fründtlich Ze sinn Zeleggen: dass der sachen nothurfft, ein grundtliche erzellung, dess gantzen verlauffs erfordere, darumben, Zuo Jrer glychsowoll alls unser entladung vonnöten, Inzuosezen wasmasen uns hievordas entworffne mitel, u. allersits g. H. und Ob. heimzuotragen, und Jre geneme haltung Zuo widerbringen uff und ubergeben worden: dannethin, das wir beedersits anloben sollten disen vertrag Zuhalten, unsers gedunkhens nit allein by derglychen gütlichen verkhomnus under uns Eydtgnossen ungewohnt old unothwendig, sonder Jnen als dem vordersten ohrt [=Vorort] ohne Zwyyffel bschwärlich, und vast unanstendig syn wurde, mit begären, dass sy sich diser Zweyen beschwerden glychwoll als wier, vor den h Säzen gemeinlich vernemmen und diss also verenderen und verbessern Lassen wellendt, dessen sy glych mit uns des einen, den Säzen unsere meynungen endtekht, daruff, in puncto unsern begären nach von den beeden Schryben moderiert worden: da sonsten Zuo glauben, Wan wir unsersits allein dessen, beschwärt und das verläsne nit angenommen darus u.E. von Zürich platz ghebt: sich mit Jren beeden säzen Zubesprachen, das sy uns gwüsslich nit mehr gwillfahret häten

Alsdan wan wir Je diser sach ein Endtschafft machen wellen, hat es, mit u. beedersits selbs eigner absonderlicher verglychung Zuletst geschächen müessen. Uss wellichem abzunemen wessen man sich Inskonftig, mit erwellung der säzen Zu verhalten da dan bevorderst die Reg. Ohrt sich Jederwylen under Jren selbst anfengkhlich, umb Jre Spähn In frundtligkheit verglychen, usserst bearbeiten undt understahn. Fahls aber nit erheblich, und zum Rechten kommen müesste, die sätz crafft der Pündten us und von Jnen selbs sezen und Nemmen sollen wye dan diser gutliche vertrag auch lütherung, und den Pündten Jren verstandt heiter Zuegibt: Kan dardurch allerhandt unglägenheit, costen, wye auch vilerley verbitterung und ... [Verdruss] vermitteln pliben. Dis wir unsers Theils, uss erfahrenheit Zuobezügen Wissen.

Und Obwolen In khönftigen Zyten, und Jahren (wyl alles In der welt der umbstendigkeit underworffen) die worth dis Jetz gemachten guetlichen vertrags, in ein anderen verstandt, und spitzfündige usslegung gezogen, der h Ehrensätzen,

wye auch allersits ... [unser] abgesandten, darby gehebte guote uffrechte gemüetsmeynung und willen, vilicht Zuo argem old unguotem usdütet werden könte, und möchte; muos man es Gott befehlen Jedoch bekhennen, dass In disem ver-glich substantzlich, uns den Cath. Ohrten an der gemeinen Regierung, und ge-rechtigkeiten nüt entzogen undt Allein das Meerem dergestalt erlütert wurd, das wir In den [genannten Gemeinen] vogtyen wo der Landsfriden Jr Wüwen glau-ben Zuogelassen wider sollen mit dem meer nüt ussprächen, aber unser Cath. Re-lig. Jederwyl mit dem Mer erhalten khonnen und sollen; undt dass die selbige, mit allem Jren Anhang gantz nit den glychen sätzen underworffen sye. Getröster hoffnung, wyl wir unsern empfangnen befehl undt dem [am 28. und 29. August 1632 in] Lucern gemachten abscheidt gemäss, uns verhalten. Auch Kein müehe, fliss und sorg erspart, und unser Jntention und meynungen, Zuo erhaltung, so-woll unser wahren Cath. Religion, als der Algemeinen Lieben fryheit gerichtet habendt: Es werden unser g h und Ob: ab diser unserer uffgegebenen comission und verrichtens ein gnadiges und gunstiges vernuegen, und wolgefallen haben: selbs auch wyslich betrachten können, dass by einer Jnnerlichen Zerrütung un-fridrt, undt Kriegsuuffstandt, die wahre Cath. Religion sowol auch die werthe liebe fryheit, sonderlich Zuo Jezigen Zyten Leyder, In üsserste und hochste g-fahr hätte gesezt werden können. Gott der h. welle dis wärch durch die gnaden-ryche fürpitt der hochgelobten Jungfr. M a r i a uff den uff deren Geburtstag [=8. September - dem Spruch wurde allerdings schon am 7. September zugestimmt -] dis wärkh bschlossen und besiglet worden Ist benedyen und segnen [und unser] ... lobliche Eydtgnoschafft undt geliebtes vaterlandt Verners von allem un-fridrt, und unheil bewahren, und In glückhlichen, beharrlichen, fridlichen, fryen und unbetruebten wollstandt Langwehrendt, allergnedigst Erhalten und beschirmen".

- 1) s. EA V 2, 693 (Nr. 593). Zurlauben nahm an dieser Tagsatzung ebenfalls teil.
- 2) Die Instruktion von Stadt und Amt Zug s. AH 9/68.
- 3) Laut gedruckten EA begann die Vermittlungskonferenz aber erst am 3. August 1632.
- 4) s. EA V.c2, 704 (Nr. 603). Auch auf dieser Tagsatzung war Zurlauben anwe-send.
- 5) s. ev. AH 82/40 Anm. 4